



GEWERKSCHAFTSBUND DES KANTONS ZUG

Präsident: Bruno Bollinger, Burgmatt 3, 6340 Baar

GBZ-Info Nr. 66, Februar 2007

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Einheitskrankenkasse ist die beste Medizin gegen höhere Prämien

Das grösste Problem im Schweizer Gesundheitswesen sind nicht die steigenden Kosten, sondern die Verwaltungskosten der Krankenkassen. Statt einer nationalen Krankenkasse leistet sich die Schweiz 87 Krankenkassen und 26 kantonal verschiedene und unterschiedlich teure Gesundheitswesen. Das heisst vielfache Manager-, Werbe-, Lobbying- und Verwaltungskosten, sowie einen unsinnigen und teuren Pseudowettbewerb, in dem sich die Kassen gegenseitig die „guten Risiken“ abjagen.

Die beste Medizin gegen diese Verschwendung heisst mehr Staat und weniger ruinöser Wettbewerb. Die staatlichen Institutionen wie AHV, Suva und IV leisten einen unschätzbaren Dienst für die gesamte Bevölkerung. Auch eine Einheitskrankenkasse kann dies tun.

Wie immer, wenn die Linken eine gute Initiative zur Abstimmung bringen, wird sie mit den abstrusesten Argumenten und Behauptungen bekämpft. Mit allen Mitteln soll eine Vorlage verhindert werden, die denen etwas wegnimmt, die es haben, um es jenen zu geben, die es brauchen. Denn eine Einheitskasse mit Prämienrechnungen nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wird die mittleren- und unteren Einkommen entlasten. Von tieferen Krankenkassenprämien profitieren werden Familien, Rentnerinnen und Rentner sowie der Mittelstand. Kinder und Jugendliche werden von Prämienzahlungen befreit.

Die Schaffung einer Einheitskrankenkasse ist ein Grundsatzentscheid: Die öffentliche Hand wäre in Zukunft für eine qualitativ hoch stehende sowie effiziente Gesundheitsversorgung zuständig. Darum sagen die Gewerkschaften **Ja zur Initiative für eine soziale Einheitskrankenkasse.**

Mit kollegialen Grüssen

Bruno Bollinger, GBZ-Präsident

11. März Abstimmungen: **Soziale Einheitskrankenkasse = Ja**
27. März: **GBZ-DV** – Referent **Vasco Pedrina**
1. Mai: **Kundgebung**

Das GBZ-Info geht an alle GBZ-Delegierten, an aktive GewerkschafterInnen und an PolitikerInnen, die über die Aktivitäten der Gewerkschaften informiert sein sollten.

Zuger Komitee „Soziale Krankenkasse für alle“ gegründet

Der Gewerkschaftsbund des Kantons Zug, die Sozialdemokratische Partei des Kantons Zug und die Alternative Kanton Zug haben im Hinblick auf die Abstimmung vom 11. März das Komitee „Soziale Krankenkasse für alle“ gegründet. Dessen Copräsidium wird gebildet von Alex Granato (Unia-Sekretär), Hubert Schuler (Präsident SP Kanton Zug) und Josef Lang (Nationalrat Alternative). Für unser soziales Anliegen werden wir am 16. Februar vor dem Bahnhof und am 24. Februar auf öffentlichen Plätzen mit dem Verteilen von Flugblättern werben.

Mit dem heutigen System gehen Riesensummen verloren für kostspielige Verwaltungsleerläufe der Krankenversicherungskonzerne, für Werbeschlachten und übertriebene Managerlöhne. So sind in den letzten zehn Jahren die Verwaltungskosten der Krankenkassen um 60 Prozent gestiegen. Zudem verschwinden jährlich etwa 200 Millionen Franken in den „stillen Reserven“. Die Jagd auf die „guten Risiken“ verbindet sich mit den Bemühungen, „schlechte Risiken“ loszuwerden. Jeder Wechsel von der bisherigen Kasse zu einer momentan gerade günstigeren verursacht Kosten von etwa 1000 Franken. Das macht für die letzten zehn Jahre etwa zwei Milliarden Franken aus. Diese unsinnigen Ausgaben sind mit ein Grund, warum die Prämien derart gestiegen und für Familien zu einer derartigen Belastung geworden sind.

Eine AHV oder eine SUVA kennen solche Verschwendungen und solche Ungerechtigkeiten nicht. Mit einer öffentlichen Kasse für alle sorgen wir dafür, dass die Krankenversicherung ebenso sozial und ebenso effizient organisiert wird wie die erwähnten Alters- und Unfallversicherungen. Die Volksinitiative „für eine soziale Einheitskrankenkasse“ wird das teure Krankenkassen- und Prämienchaos beseitigen. Eine einzige soziale Gesundheitskasse ist zuständig für die obligatorische Krankenversicherung in der ganzen Schweiz. Die Prämien der Versicherten werden gemäss ihrem Einkommen verbilligt. Die Versicherten bekommen mehr Mitbestimmung. Darüber hinaus müssen Kinder und Jugendliche in Ausbildung keine Prämien mehr bezahlen. Das Parlament kann die bewährten Prämienverbilligungen so ausbauen, dass die Mehrheit der Bevölkerung von günstigeren Prämien profitiert. Dabei werden die Prämien weiterhin auf kantonaler Ebene festgelegt.

Sozial denkende, familienfreundliche Zugerinnen und Zuger stimmen deshalb ja zur sozialen Einheitskrankenkasse am 11. März.

Für das Zuger Komitee „Soziale Krankenkasse für alle“: Alex Granato (Unia), Hubert Schuler (SP), Josef Lang (Alternative)